



Schmähungen gegen Trump: Inder während 40-Stunden-Flug gefesselt

US-Behörden behandelten 100 abgeschobene indische Migranten während eines 40-stündigen Flugs in Handschellen. Dies führt zu neuer Empörung über Trumps Einwanderungspolitik und Auswirkungen auf Indo-US-Beziehungen.

In einem aktuellen Vorfall, der die Wut im Ausland über die Einwanderungspolitik von Präsident Donald Trump schürt, wurden rund 100 abgeschobene indische Migranten während ihres 40-stündigen Rückflugs in Handschellen gehalten, und zwar auch während der Toilettenpausen. Diese Maßnahme hat in Indien für Empörung gesorgt.

Proteste in Indien

Am Donnerstag demonstrierten indische Abgeordnete außerhalb des Parlaments, einige trugen Handschellen, während andere die vielgerühmte Freundschaft zwischen Trump und dem indischen Premierminister Narendra Modi verspotteten. In Neu-Delhi verbrannten Mitglieder der Jugendorganisation der größten Oppositionspartei eine Puppe, die Trump darstellt.

Reaktionen auf die Abschiebepolitik

Die Wut in Indien kommt kurz vor einem erwarteten Besuch von Modi im Weißen Haus, wo er Trump treffen wird, den er als „wahren Freund“ bezeichnet hat. S. Kuldeep Singh Dhaliwal, ein Minister der Regierung im westlichen Bundesstaat Punjab, wo der Abschiebeflug landete, forderte Modi auf, „seine

Freundschaft zu nutzen, um das Problem zu lösen“. Er stellte zudem in Frage, „wie nützlich diese Freundschaft ist, wenn sie indischen Staatsbürgern in Not nicht helfen kann“, so eine Stellungnahme seines Büros.

Erfahrungen der Abgeschobenen

Der Flug nach Indien war der längste, seit die Trump-Administration Militärflugzeuge zur Abschiebung von Migranten einsetzt, so ein US-Beamter. Akashdeep Singh, 23 Jahre alt, der am Mittwoch mit 103 anderen Abgeschobenen in Punjab ankam, berichtete: „Unsere Hände waren gefesselt und unsere Knöchel mit Ketten gebunden, bevor wir den Flug antraten.“ Er fügte hinzu: „Wir baten die Militärbeamten, uns die Handschellen abzunehmen, um zu essen oder zur Toilette zu gehen, aber sie behandelten uns schrecklich und ohne jegliche Rücksicht.“

Unterdrückung und die Suche nach besseren Möglichkeiten

Der 35-jährige Abgeschobene Sukhpal Singh sprach ebenfalls davon, dass die Handschellen während des gesamten Flugs angelegt blieben, auch während eines Zwischenstopps zur Betankung auf der pazifischen Insel Guam. „Sie behandelten uns wie Kriminelle“, sagte er. „Wenn wir versuchten, aufzustehen, weil unsere Beine aufgrund der Handfesseln anschwellen, schrien sie uns an, wir sollten uns setzen.“

Junge Inder auf der Suche nach Arbeitsmöglichkeiten machen einen beträchtlichen Teil der undocumented migrants in den USA aus, viele von ihnen haben den gefährlichen Weg durch Lateinamerika in Richtung der US-Grenze auf sich genommen. Zahlreiche Migranten berichten von fehlenden Perspektiven in ihrer Heimat, wo eine Arbeitskrise die Hoffnungen junger Menschen im bevölkerungsreichsten Land der Welt erstickt.

Ein Anstieg der illegalen Einwanderung

In nur vier Jahren ist die Zahl der indischen Staatsbürger, die illegal in die USA einreisen, dramatisch gestiegen – von 8.027 im Haushaltsjahr 2018-19 auf 96.917 im Jahr 2022-23, wie offizielle Regierungsdaten zeigen. Familien haben bereits berichtet, wie sie Land verkauft haben, um die hohen Gebühren von „Reiseagenten“ zu bezahlen, die Migranten auf der riskanten Reise in die USA helfen.

Sukhpal Singh, der einen Sohn und eine Tochter hat, erklärte: „Ich wollte arbeiten, für ein besseres Leben, für eine bessere Zukunft.“ Er hatte gehofft, durch einen Job in den USA besser für seine Familie sorgen zu können. „Man sieht es in Filmen und hört von Leuten, dass es dort Arbeit gibt und die Menschen erfolgreich sind. Deshalb wollte ich auch gehen.“

Details	
Quellen	• edition.cnn.com

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at